



Vom Kirchturm Sankt Marien haben Besucher einen herrlichen Blick über die Stadt.

Fotos: Enric Boixadós

# Inspirierend für den Pilgerweg

Der Sankt Marienkirche in Frankfurt/Oder hinter die Fassade geblickt

**Die Sankt Marienkirche in Frankfurt/Oder kann sowohl auf ein beeindruckendes katholisches wie auch evangelisches Erbe zurückblicken. Heute markiert die Kirche den Anfangspunkt für die Route des Jakobsweges westlich der Oder.**

Der Jakobsweg ist kein ausschließlich spanisches Phänomen, sondern ein europaweiter Pilgerweg. Schon seit dem Mittelalter sind Menschen aus ganz Europa nach Santiago de Compostela gepilgert. So kann man auch im östlichen Brandenburg den Verlauf der Jakobsrouten nachzeichnen. Sie orientiert sich an den historischen Wegeführungen und ist in das europäische Jakobswegenetz eingefügt. Der brandenburgische Jakobsweg beginnt in der Stadt Frank-

furt/Oder, durchquert die Landkreise Märkisch-Oderland und Oder-Spree sowie Barnim und Berlin.

Zu Fuß, mit dem Wagen oder zu Pferd begaben sich einst die Pilger auf die lange Reise nach Santiago. Aus dem Osten kommend gelangten sie über die Brücke in die Handelsstadt Frankfurt/Oder. Schon vom gegenüberliegenden Ufer aus erblickten sie die Türme der einstigen katholischen Hauptpfarrkirche. Ein Hinweis für Pilger findet sich heute noch am Nordportal von Sankt Marien links über dem Eingang. Zu sehen ist das Wappen der einflussreichen Patrizierfamilie Hokemann, die im 14. Jahrhundert in Frankfurt tätig war. Es zeigt die Figur des Heiligen Jakobus mit der Jakobsmuschel und seinen Namenszug. Daraus lässt sich schließen, dass die

Familie Hokemann selbst auf Pilgerschaft gegangen ist. Christoph Kühn vom Präsidium der Deutschen Sankt Jakobus-Gesellschaft hielt sich 2007 zu Beratungsgesprächen an der lokalen Europa-Universität Viadrina auf. „Wir hatten zuvor den Ökumenischen Pilgerweg im Verlauf der Via Regia von Görlitz bis ins thüringische Vacha ausgearbeitet und an der Viadrina wünschte man praktische Hinweise für die Realisierung eines eigenen Pilgerwegprojekts.“ Ihn hätte damals sehr beeindruckt, wie in Frankfurt/Oder der lichte gotische Umgangschor von Sankt Marien wiederentstanden ist. Nachdem Kurfürst Joachim II. 1539 in der Mark Brandenburg die Reformation eingeführt hatte, wurden auch in Sankt Marien evangelische Gottesdienste gefeiert. Die

evangelische Kirchengemeinde und der damalige Rat der Stadt schlossen am 27. September 1974 einen Pachtvertrag über 99 Jahre zur weiteren Nutzung. „Heute ist Sankt Marien eine Kirche ohne Gemeinde“, bekräftigt Eberhard Urban vom Informationsdienst. Das heißt, dass eigene Gottesdienste nicht mehr stattfinden, da die mittelalterliche Pilgerkirche von der Stadt gepachtet wurde.

## **VIELSEITIGER TREFFPUNKT**

Seit 2006 dient das Gotteshaus zudem als soziokulturelles Zentrum für Ausstellungen, Konzerte sowie den jährlichen Weihnachtsmarkt. Die Sankt Marien-Gemeinde hat nun ihre Heimat in der nahen evangelischen Sankt Gertraudkirche gefunden. Dort

werden auch ökumenische Gottesdienste gefeiert. Für den gebürtigen Frankfurter ist die Kirche seiner Heimatstadt etwas ganz Besonderes. „Sie ist das beeindruckendste Wahrzeichen, das wir haben“, sagt er. „Ich habe als Kind noch erlebt, wie Sankt Marien nach der Bombardierung aussah. Das hat mich sehr geprägt.“

## IMPOSANTER KIRCHENBAU

In der Tat wird das Stadtzentrum vom Hallenbau des spätgotischen Gotteshauses, das als räumlich bedeutendster Bau der Mark Brandenburg gilt, bestimmt. Imposant sind das fünfschiffige Langhaus und der dreischiffige Umgangschor. Während des Zweiten Weltkrieges zerstört, wurde die Kirche in ihrer äußeren Form wiederaufgebaut. Die drei Chorfenster, die ursprünglich nach 1360 entstanden und von der Frankfurter Bürgerschaft finanziert wurden, bilden den wichtigsten geschlossenen Bestand mittelalterlicher Glasmalereien im Land Brandenburg und enthalten einen in ganz Europa einmaligen Antichrist-Zyklus. Sie wurden nach der Zerstörung erst im Jahr 2007 neu eingesetzt, nachdem die russischen Behörden sie übergeben hatten. „Ich habe damals die Wiederherstellungsarbeiten besucht und dabei auch die Restaurierung der drei großen Fensterzyklen im Chorbereich mitverfolgt“, sagt Kühn. Es sei ein kleines Wunder gewesen, als 2002 die drei Fensterzyklen zurückgegeben wurden. „Bei meinem Besuch waren alle Scheiben aus dem Antichristfenster gegenüber der Kirche in der Rathauhalle ausgestellt. Das war eine einmalige Gelegenheit, sie aus der Nähe betrachten zu können und die Thematik kennenzulernen.“ Für den Pilgerweg sind auch die beiden anderen Fenster von großer Bedeutung. Das



*Einst zierten sie das Kirchenschiff von Sankt Marien. Heute haben der siebenflammiige Bronzeleuchter, die ebenso hohe Bronzetaufe sowie ein vergoldeter Flügelaltar, der sich vor allem durch den Reichtum und die Qualität des Schnitzwerkes auszeichnet, in Sankt Gertraud eine neue Heimat gefunden.*



*Die drei Chorfenster, die ursprünglich nach 1360 entstanden, bilden den wichtigsten geschlossenen Bestand mittelalterlicher Glasmalereien im Land Brandenburg und enthalten einen in ganz Europa einmaligen Antichrist-Zyklus.*

Christusfenster mit seiner typologischen Gegenüberstellung entsprechender Szenen aus dem Alten und dem Neuen Testament zeigt am Beginn des Pilgerweges Wurzeln und Grundlagen des christlichen Glaubens. Und das Genesisfenster weist auf die Schöpfung und somit auf Natur- und Umweltschutz hin. Die wertvollen Bleiglasfenster brachte die sowjetische Mili-

täradministration im Juni 1946 als Beutekunststücke über Berlin nach Leningrad in das Depot der Eremitage. Damit galten die Fenster als „seit Kriegsende verschollen“. Nachdem im April 1991 eine sowjetische Kulturzeitung einen ersten Hinweis auf den Verbleib der Fenster veröffentlichte, begannen 1994 die deutschen Bemühungen um die letztendlich erfolgreiche Rückgabe. Mit Hilfe von Schwarz-Weiß-Fotos wurden die Schätze nach und nach restauriert. Heute faszinieren die zwölf Meter hohen Chorfenster mit ihrer farbenprächtigen mittelalterlichen Glasmalerei die Besucher. Der Bilderzyklus erzählt die Schöpfungsgeschichte, die Christus- und die Antichristlegende in 117 Bildern. Die übrigen Kunstschatze – ein 4,70 Meter hoher siebenflammiiger Bronzeleuchter, die ebenso hohe Bronzetaufe sowie ein vergoldeter Flügelaltar, der sich vor allem durch den Reichtum und die hohe Qualität des Schnitzwerkes auszeichnet – befinden sich in Sankt Gertraud. Rund 4200 Gemeindemitglieder hat die nahe gelegene evangelische Kirche. Wie funktioniert die

Zusammenarbeit mit Sankt Marien? „Der Heiligabend-Gottesdienst und eine ökumenische Andacht zu Silvester finden dort statt“, betont Matzke-Hahn, Küsterin in Sankt Gertraud, „genau wie Gottesdienste zu besonderen Anlässen, zum Beispiel am Tag der Deutschen Einheit.“

## VIELZAHL HISTORISCHER BAUWERKE

Auch sonst ist Frankfurt/Oder eine Reise wert. Die alte Hansestadt am westlichen Ufer des Grenzflusses Oder fasziniert ihre Besucher durch eine Vielzahl an historischen Bauwerken in norddeutscher Backsteingotik, wie auch das Rathaus und die Friedenskirche. Und ein Abstecher nach Polen zeigt, wie beide Länder zusammengewachsen sind. „Die Restaurierungsarbeiten an Sankt Marien konnte ich bereits seit den 1990er Jahren mitverfolgen, als ich beim Landesdenkmalamt Sachsen in der Denkmalinventarisierung gearbeitet habe. Bei Treffen tauschte ich mich regelmäßig mit den Kollegen aus den anderen Landesdenkmalämtern der neuen Bundesländer aus. Ich war informiert, was sich in der Denkmalpflege Brandenburgs getan hat, so auch in Sankt Marien in Frankfurt/Oder oder am Dom von Fürstenwalde. Denn beide Bauten bilden mit den Kirchen im sächsischen Bereich der Lausitz eine zusammenhängende Kunstlandschaft.“ Der Umgangschor weist auf Einflüsse der nordfranzösischen Kathedralgotik und der Zisterzienserarchitektur in Frankreich hin. So bereite er den Pilger auf das vor, schildert Christoph Kühn, was ihn im weiteren Verlauf des Weges nach Santiago erwartet und mache die europäische Dimension der Pilgerfahrt deutlich. „Sankt Marien in Frankfurt/Oder ist gerade deshalb eine wunderbare und inspirierende Stätte.“

*Sabine Ludwig*